

NORDRHEIN-WESTFALEN



MEHR
ERFAHREN

ARBEITSHEFT

Deutsch 10. Klasse

Zentrale Prüfung

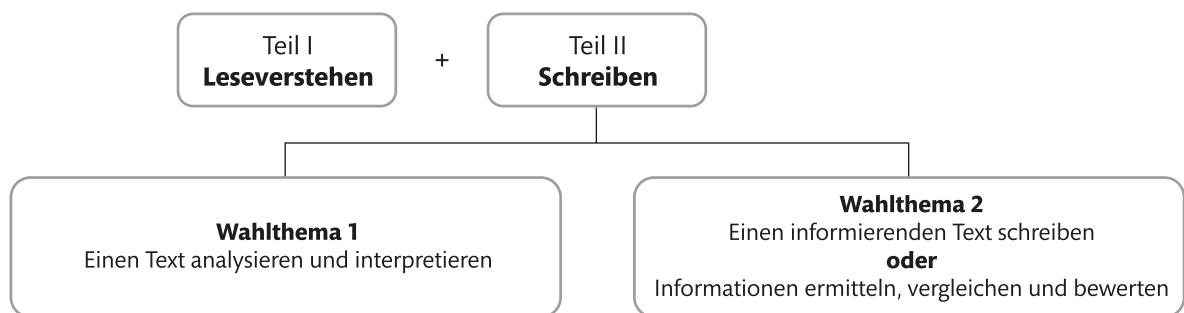
Hauptschulabschluss



STARK

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

dieses Heft enthält eine Zusammenstellung aller **prüfungsrelevanten Textsorten**. Neben Aufgaben zum **Leseverstehen** bieten abwechslungsreiche **Schreibaufgaben** die Möglichkeit, alle Aufgabenformate der **Wahlthemen 1 und 2** gezielt zu üben. So können das **Analysieren und Interpretieren von Texten** (Aufgabentyp 4a), das **Verfassen informierender Texte** (Aufgabentyp 2) und das **Ermitteln, Vergleichen und Bewerten von Informationen** (Aufgabentyp 4b) anhand vielfältiger Texte effektiv eingeübt werden.



Viel Spaß beim Einsatz des Arbeitsheftes und viel Erfolg in der Prüfung!

Franziska V. d. Mauer

Inhaltsverzeichnis

LESEKOMPETENZ

Sachtexte und Schaubilder

- M 1: Wo die wilden Gorillas wohnen **1**
M 2: „Abu, gib mal Handy!“ **6**
M 3: Von der Marke Apple verführt **11**
M 4: Rendezvous mit der Nikolausformel **16**
M 5: Jugendfußball: Rasterfahndung **21**
M 6: „Mülltaucher“: Essen aus dem Abfallcontainer **26**

Literarische Texte

- M 7: Mascha Kaléko: Chinesische Legende **31**
M 8: Kurt Kusenberg: Nihilist **35**

SCHREIBKOMPETENZ

Einen Text analysieren und interpretieren

- M 9: Wolfgang Herrndorf: Tschick **39**
M 10: Kurt Tucholsky: Augen in der Großstadt **41**
M 11: David Levithan: Letztendlich sind wir dem Universum egal **43**
M 12: Antje Babendererde: Libellensommer **45**

Einen informierenden Text verfassen

- M 13: Erich Kästner **47**
M 14: Plastikmüll **50**
M 15: Berufswahl **53**
M 16: Schule ohne Rassismus **57**

Informationen ermitteln, vergleichen und bewerten

- M 17: Fragwürdige Tierliebe **61**
M 18: Shareconomy **63**

Zeichenerklärung



Zur Beantwortung der Aufgabe reichen **Stichworte** aus.



Die Lösung dieser Aufgabe wird ins **Heft** übertragen.

Lesekompetenz

M 1: Wo die wilden Gorillas wohnen



1 Wir straucheln durch dichtes Unterholz. Am Himmel zucken Blitze, doch unter dem Blätterdach können wir sie nur erahnen. Schmetterlinge flattern um Blüten, Insekten sirren. Im Zwielicht schlittern wir 5 Abhänge herab, um uns im nächsten Moment an Ästen und Lianen wieder hochzuziehen.

Wir sind mittendrin im zweitgrößten zusammenhängenden Regenwald der Erde: im Kongobecken, und genauer, im 2 179 Quadratkilometer großen Lobéké-Nationalpark im Südosten Kameruns. Die unzugängliche Urzeitlandschaft ist die Heimat Hunderten Tier- und Pflanzenarten, die es nirgendwo sonst auf der Erde gibt.

Vor mir tastet sich der Ranger¹ Martin Ntemgbet 15 Schritt für Schritt voran. Mehrere Stunden geht das so. Dann hält er inne und presst den Zeigefinger auf die Lippen. Durch die Blätter ist sie gut zu erkennen: eine 500 Meter lange Lichtung, die die Einheimischen Ndangaye nennen. Ein paar von der Feuchtigkeit zerfressene Stufen sind zu erklimmen, dann sitzen wir auf einem acht Meter hohen Holzverschlag.

Als sich unsere Augen an die Helligkeit gewöhnt haben, sehen wir Waldbüffel, Pinselohrschweine und Sitatunga-Antilopen. Die Sitatungas, jede Sichtung 25 ist für Afrikakenner ein Genuss, knien fast im Sumpf, denn sie lieben es feucht. [...]

Gorilla beim Blümchenpflücken

Auf dem Hochsitz beginnt das Warten. Wir kauern 30 auf der Plattform und starren durch unsere Ferngläser. Zum Glück hat die Empore ein Dach, denn es gießt in Strömen. Am Himmel hängen pinkfarbene

Riesenwolken, die Sturzbäche auf uns herablassen.

Dann entdeckt Ntemgbet etwas. Es ist sogar zu nah, um es durch das Fernglas zu betrachten: ein grauer Fleck am Waldrand direkt vor uns. Es ist ein ausgewachsener Silberrücken – 250 Kilogramm Fleisch, Muskeln und Knochen.

Der ältere männliche Gorilla sitzt auf dem Waldboden, die Arme auf die Knie gestützt. Hin und wieder greift er mit der Rechten nach einer Waldblume und stopft sie sich in den Mund. Sehr lässig. „Manchmal“, sagt Ntemgbet, „sehen wir Gorillas, Waldelefanten, Pinselohrschweine, Bongos und Sitatungas gleichzeitig auf der Lichtung.“

45 Auf den ersten Blick ist der Lobéké-Nationalpark ein Garten Eden. Er ist Teil des länderübergreifenden Parc Transnational de la Sangha, der 2012 von der UNESCO zum Weltnaturerbe ernannt wurde. An keinem anderen Ort Afrikas finden sich so viele Tier- und Pflanzenarten wie hier: Die Kongo-Regenwälder beherbergen mehr als 400 Säugetierarten, 1 000 Vogelspezies und mehr als 10 000 Pflanzenarten. Der Park zählt eine der größten Dichten an Flachlandgorillas und Waldelefanten in ganz Afrika.

55 Doch das Paradies ist in Gefahr, denn viele der angrenzenden Länder gehen durch ein Wechselbad von Katastrophen.

In der Zentralafrikanischen Republik erschossen Wilderer im Mai 2013 insgesamt 26 Waldelefanten, 60 um mit den Erlösen aus dem Elfenbein Waffen zu kaufen. Auch für Gorillas ist das Leben im Park gefährlich. Menschenaffenfleisch gilt in wohlhabenden Gesellschaftskreisen Afrikas als Delikatesse. Laut

World Wide Fund For Nature (WWF) kann ein einziger Wilderer in einem Jahr mehr als 30 Gorillas töten, afrikaweit sind es mehrere Tausend.

Auch Abholzung ist ein Problem. Immer tiefer dringt der Mensch in den Wald vor, baut Pisten, Siedlungen, Felder, Minen. Bereits Anfang der Neunziger-70 Jahre schlug der WWF Alarm. Aber noch heute verlassen jeden Tag Hunderte mit Tropenholz beladene Laster das Kongobecken in Richtung der Hafenstadt Duala.

Vom Wilderer zum Ranger

75 Eine aktuelle Studie des WWF zeigt auch einen beträchtlichen Rückgang der Waldelefanten-Population² – um 50 Prozent seit 2002. Denn die Tiere haben Wilderer keinesfalls nur wegen ihrer mächtigen Stoßzähne im Visier. Eine ebenso große Rolle bei 80 der Jagd spielt das Fleisch. Ein Kilo Elefantenfleisch kostet bis zu zehn Euro. Viel Geld in einer der ärmsten Regionen Afrikas.

Auch Martin Ntemgbet war einer von ihnen. 34 Jahre lang stellte der Ranger den Tieren des Waldes nach. Er verzehrte Affen, Ducker³, Waldschweine und ja, auch Gorillafleisch. Ntemgbet konnte alle Fährten lesen und spüren, wenn ein Tier in der Nähe war. Man hätte ihn alleine irgendwo im Kongobecken aussetzen können, und er hätte gewusst, was 90 zu tun ist.

Heute stapeln sich in seinem Büro in Mambele Kisten voller Prospekte. An den Wänden hängen Fo-

tos von Waldelefanten und Flachlandgorillas. Ntemgbet wurde vom Wilderer zum Ranger. Auch wegen 95 seiner Kenntnisse über den Wald. Ntemgbet ist den Wilderern nicht gram⁴. „Sie jagen, um zu überleben.“

Im gleichen Atemzug aber sagt er: „Unser Ziel ist es, den Einheimischen durch Beschäftigung im Tourismus eine Alternative zur Wilderei zu bieten. Wir 100 müssen ihnen klarmachen, dass es sich lohnt, die Natur zu schützen.“ Durch den Tourismus könnten die Tiere des Kongobeckens ihr Überleben quasi selbst finanzieren, davon ist Ntemgbet überzeugt.

Tierbeobachtung im Regenwald ist eine Geduldsprobe. Stunde um Stunde kauern wir am Rand der Lichtung. Plötzlich mahnt Ntemgbet zur Stille. Es dauert einen Augenblick, dann treten 200 Meter von uns entfernt vier Elefanten auf die Lichtung. Eine Kuh, ein Bulle, zwei Kälber. Sie heben die Rüssel, 110 wittern, prüfen. Für ein paar Sekunden harren sie aus. Die Auslöser der Kameras klackern.

Nach wenigen Sekunden ist der Zauber vorbei. Die Tiere haben sich in Luft aufgelöst. Waren es die Zigaretten, das Moskitospray, ein falsches Parfüm? 115 „Irgendetwas hat sie an euch gestört“, sagt der Ranger. Wahrscheinlich hat er Recht. Der Mensch hat hier nichts zu suchen.

Immerhin nehmen wir die Erkenntnis mit nach Hause: Diese scheuen Tiere gibt es trotz aller menschlichen Zudringlichkeiten noch.

Quelle: Fabian von Poser: Wo die wilden Gorillas wohnen. In: SPIEGEL Online, 10.02.2017. Im Internet unter: <http://www.spiegel.de/reise/fernweh/lobekeno-nationalpark-in-kamerun-wo-die-wilden-gorillas-wohnen-a-1133388.html>

1 Ranger: Fremdenführer, Aufseher in einem Nationalpark

2 Population: Häufigkeit von Individuen einer bestimmten Art

3 Ducker: eine kleine Antilopenart, die im Regenwald lebt

4 gram: böse



Aufgaben zum Leseverstehen von M 1

Lies den Text „Wo die wilden Gorillas wohnen“ und bearbeite anschließend die folgenden Aufgaben.

- 1** Was erfährt der Leser über den Lobéké-Nationalpark und was nicht? Kreuze entsprechend an.

Der Lobéké-Nationalpark ...

- a ist ein großer zusammenhängender Regenwald.
- b ist Teil eines länderübergreifenden Parks.
- c ist die Heimat vieler einzigartiger Tier- und Pflanzenarten.
- d hat keine Probleme mehr mit Wilderern.
- e ist für den Menschen schwer zugänglich.
- f nimmt Schaden durch die vielen Touristen.

trifft zu trifft nicht zu

- 2** Nenne den Namen des Staates, in dem der Lobéké-Nationalpark liegt.



- 3** Wen meint der Verfasser mit „Wir …“ (Z. 1)?

Kreuze an, wer dazugehört und wer nicht.

Er meint ...

trifft zu trifft nicht zu

- a sich selbst.
- b Afrika-Kenner.
- c seine Begleiter.
- d einen Ranger.
- e einen Wilderer.



Tipp

Lies dir den Absatz, in dem das Zitat zu finden ist, noch einmal aufmerksam durch. ■

- 4** Erkläre, warum der Verfasser in Zeile 50 plötzlich im Plural über „die Kongo-Regenwälder“ spricht.

- 5 Der Verfasser bezeichnet den Lobéké-Nationalpark an einer Stelle als „Garten Eden“ (Z. 46). Nenne das Wort, das er an einer anderen Stelle dafür verwendet.



- 6 Nenne drei Verben, die der Verfasser benutzt, um deutlich zu machen, wie mühevoll es für ihn und seine Begleiter ist, sich im Regenwald fortzubewegen. Verwende jeweils die Grundform.



- 7 Warum ist der Lobéké-Nationalpark gefährdet? Kreuze an, welche der folgenden Aussagen zutreffen und welche nicht.

	trifft zu	trifft nicht zu
a Wilderer jagen regelmäßig bestimmte Tiere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b Baumaßnahmen zerstören den Regenwald.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c Bäume werden abgeholt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d Die hohe Luftfeuchtigkeit zersetzt das Holz der Bäume.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e Tiere finden dort nicht mehr genug zu fressen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 8 Es heißt im Text, die Wilderer hätten die Waldelefanten „keinesfalls nur wegen ihrer mächtigen Stoßzähne im Visier“ (Z. 78/79). Erkläre, worauf sie es noch abgesehen haben.

- 9 Was versteht man unter einem „Silberrücken“ (Z. 36)?

- 10 Der Verfasser beschreibt, wie ein Silberrücken Blumen pflückt (vgl. Z. 38–41). Wie ist es zu erklären, dass er das erwähnt? Kreuze die passende Aussage an.

- Er hat noch nie einen Gorilla gesehen, der Blumen pflückt.
- Es fasziniert ihn, dass der Silberrücken dabei so lässig wirkt.
- Ihn fasziniert der Gegensatz zwischen dem riesigen Tier und den kleinen Blumen.
- Er wundert sich darüber, dass der Gorilla keine Bananen frisst.

Lösungsvorschläge

Aufgaben zum Leseverstehen von M 1

- 1** Der Lobéké-Nationalpark ... trifft zu nicht zu
- a) ist ein großer zusammenhängender Regenwald.
 - b) ist Teil eines länderübergreifenden Parks.
 - c) ist die Heimat vieler einzigartiger Tier- und Pflanzenarten.
 - d) hat keine Probleme mehr mit Wilderern.
 - e) ist für den Menschen schwer zugänglich.
 - f) nimmt Schaden durch die vielen Touristen.
- 2** Kamerun
- 3** Er meint ... trifft zu nicht zu
- a) sich selbst.
 - b) Afrika-Kenner.
 - c) seine Begleiter.
 - d) einen Ranger.
 - e) einen Wilderer.
- 4** Es gibt neben dem Lobéké-Nationalpark noch weitere Nationalparks in Zentralafrika, die zu verschiedenen Ländern gehören und deren Gebiete eine Einheit bilden. Diese werden im Text als Kongo-Regenwälder bezeichnet.
- 5** Paradies (Z. 55)
- 6** straucheln (Z. 1), herabschlittern (Z. 4/5), sich vorantasten (Z. 14/15), sich hochziehen (Z. 6)
- 7** a) Wilderer jagen regelmäßig bestimmte Tiere.
b) Baumaßnahmen zerstören den Regenwald.
- 8** Sie haben es auch auf das Fleisch der Elefanten abgesehen, das sie verkaufen können.
- 9** Ein Silberrücken ist ein älterer, männlicher Gorilla.
- 10** Ihn fasziniert der Gegensatz zwischen dem riesigen Tier und den kleinen Blumen.
- 11** Sie brauchen ...
 Geduld.
- 12** Er kennt sich im Regenwald gut aus.
- 13** Er ist ihnen nicht gram, weil er ...
 ihre Not kennt.
- 14** Der Tourismus könnte durchaus eine Chance für den Regenwald sein. Dann hätten die Einheimischen „eine Alternative zur Wilderei“ (Z. 99) und würden die Natur schützen, statt sie zu zerstören. Trotzdem findet der Verfasser: „Der Mensch hat hier nichts zu suchen.“ (Z. 116/117). Er hat selbst miterlebt, dass eine Elefantenfamilie, die überraschend auf einer Lichtung auftauchte, schnell wieder verschwunden ist. Nach Ansicht des Rangers fühlten sich die Tiere durch die Menschen gestört (vgl. Z. 115). Mehr Tourismus würde also keineswegs alle Probleme lösen; es könnten sogar neue Probleme entstehen. Mit der Ruhe im Dschungel wäre es dann jedenfalls vorbei.

© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK